

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Bfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Siebenundfunfzigster Jahrgang

Nr. 41.

Dienstag den 19. Februar.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniß der Impfsbezirke des Kreises, der Impfstationen, sowie die Namen der betreffenden Herrn Impfarzte für das Jahr 1884 zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 6. Februar, 1884.

#### Der königliche Landrath.

J. B. Herrfurth.

**I. Impfsbezirk.** Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Simon in Merseburg.

**Amtsbezirk Frankleben.** Oberbeuna, Niederbeuna, (Niederbeuna, \*) Frankleben, Kuntzsch, Reipisch, (Frankleben,) Körbisdorf, Raumborf, Beundorf, (Raumborf,) Körschen, Zscherben, (Körschen,) Mendorf, Geuße, (Geuße,) Blößen, (Blößen.)

**II. Impfsbezirk.** Sanitätsrath Dr. Triebel in Merseburg.

**Amtsbezirk Wallendorf.** Löpitz, Lössen, Tragarth, Kriegsdorf, Bretsch, Wallendorf, Wegwitz (Wallendorf.) **Amtsbezirk Dürrenberg.** Trebnitz, (Trebnitz,) Creypau, Wüstenschütz, (Creypau.)

**III. Impfsbezirk.** Dr. Krieg in Merseburg.

**Amtsbezirk Spergau.** Leuna = Mendorf, Göhlitzsch, Kößen, (Leuna,) Daspitz, Gröllwitz, (Gröllwitz,) Kirchfahrendorf, Spergau, (Spergau.)

**IV. Impfsbezirk.** Dr. Rode in Merseburg.

**Amtsbezirk Neuschau.** Neuschau (Neuschau,) Collenbey, Burgliebenau, (Burgliebenau)

**Amtsbezirk Wünschendorf.** Knapendorf, (Knapendorf.) **Amtsbezirk Delitz a/B.** Corbetha, (Corbetha,) Schtopau, (Schtopau,) Köpzig, Hockendorf, Rattmannsdorf, Neufkirchen, Hohenweiden, (Neufkirchen.)

**V. Impfsbezirk.** Dr. Grosche in Dürrenberg.

**Amtsbezirk Dürrenberg.** Wöllsau, (Wöllsau,) Lennowitz, Ditzau, (Lennowitz,) Borbitz = Poppitz, (Borbitz,) Neuschau, Balditz, Dürrenberg (Neuschau,) Großgobdula = Westa, (Westa.) **Amtsbezirk Teuditz.** Tollwitz, Teuditz, Kauern, Ragwitz, (Teuditz.)

**VI. Impfsbezirk.** Dr. Döring in Lützen.

**Amtsbezirk Teuditz.** Böllschen, Ellerbach, (Böllschen,) Bothfeld, Schwepitz, Michlitz, Köden, (Bothfeld.) **Amtsbezirk Delitz a/S.** Debles = Schlechtewitz, Kleincorbetha, (Kleincorbetha,) Deglitzsch, Delitz a/S., (Delitz a/S.,) Großgöhren, Kleingöhren, (Großgöhren,) Stöbzig, Gostau, Kölzen, Kößen, Nobles, (Kößen,) Starfiedel, (Starfiedel,) Söhsten, Tornau, Muschwitz,

\*) Die in Parantese genannte Orttschaft ist die Impfstation für die vorausgehenden Dörfer.

(Söhsten.) **Amtsbezirk Alttranstett.** Detsch, Treben, Kempitz, Thalschütz, (Detsch.)

**VII. Impfsbezirk.** Dr. Döring in Lützen.

**Amtsbezirk Großgörschen.** Rahna, Gaja, Kleingörschen, Großgörschen, (Großgörschen.) **Amtsbezirk Rißen.** Weichen, Eisdorf, (Weichen,) Seegel, Reichen, Scheidens, (Reichen,) Wöben, Theßau, Hohenlohe, Rißen, Sittel, (Hohenlohe,) Kleinschorlopp, (Großschorlopp, (Kleinschorlopp,) Rißchen, (Rißchen,) Schkeitbar, Weichen, (Schkeitbar,) Käpitz, Schfölen, (Schfölen,) Thronitz, Löhlen, (Thronitz.)

**VIII. Impfsbezirk.** Arzt Blente in Güttenbergsdorf.

**Amtsbezirk Zöschen.** Zöschen, Zschernebel, (Zöschen,) Zweymen = Göhren, Döltau, (Zweymen = Göhren,) Zischöberg, Köpzig, (Köpzig,) Rodden, Güttenbergsdorf, Rißchen, (Rißchen.)

**Amtsbezirk Kleinliebenau.** Wörlitzsch, Horburg, **Amtsbezirk Alttranstätt.** Köpzig, Rämpitz, (Köpzig,) Alttranstätt, Großleina, Kleinleina, (Alttranstätt,) Wärschtersdorf, Schladebach, (Schladebach.)

**IX. Impfsbezirk.** Dr. Kleinwächter in Schkeuditz.

**Amtsbezirk Altscherbis.** Altscherbis, (Modelwitz.) **Amtsbezirk Modelwitz.** Kapitz, Modelwitz, (Modelwitz,) Cursdorf, (Cursdorf,) Ennewitz, (Ennewitz.) **Amtsbezirk Wehlitz.** Weuditz, (Ennewitz,) Wehlitz, (Wehlitz,) Ermlich = Mühsen, Overtau, (Overtau,) Köglitz, (Köglitz,) Weßmar, Raßnitz, (Raßnitz.)

**X. Impfsbezirk.** Dr. Zähne in Schaffstädt.

**Amtsbezirk Großgräfendorf.** Großgräfendorf, (Großgräfendorf,) Strößen, Schotterey, (Schotterey.)

**XI. Impfsbezirk.** Dr. Bätge in Lauchstädt.

**Amtsbezirk Holleben.** Paßendorf = Angersdorf, Weuditz, (Paßendorf,) Schlettau, Holleben, (Holleben.) **Amtsbezirk Delitz a/B.** Benken- dorf, (Holleben,) Delitz a/B., (Delitz a/B.,) Dörstewitz, (Dörstewitz,) Kleinlauchstädt, (Kleinlauchstädt.)

**Amtsbezirk Niederlobicau.** Neßschau, Bündorf, Wilsau, Wischdorf, (Bündorf,) Oberkrieg- städt, Unterkriegstädt, Burgstaden, Kleingräfendorf, Schadendorf, Graucau, (Oberkriegstädt,) Raschwitz, Reinsdorf, Wünschendorf, Oberlobicau, Unterlobicau, (Niederlobicau,) Niederwünsch, (Niederwünsch.)

**XII. Impfsbezirk.** Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Simon, Dr. Krieg, Dr. Rode, Dr. Triebel, sämmtlich in Merseburg.

Merseburg, (Merseburg.) **Amtsbezirk Neuschau.** Benenien, Werder, (Merseburg.)

**XIII. Impfsbezirk.** Dr. Bätge in Lauchstädt.

Lauchstädt, (Lauchstädt.)

**XIV. Impfsbezirk.** Dr. Döring in Lützen.

Lützen, (Lützen.)

**XV. Impfsbezirk.** Dr. Zähne in Schaffstädt.

Schaffstädt, (Schaffstädt.)

**XVI. Impfsbezirk.** Dr. Kleinwächter in Schkeuditz.

Schkeuditz, Schkeuditz Gut, (Schkeuditz.)

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. d. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die Jagdpachtgelder-Repartitionslisten nunmehr definitiv festgestellt worden sind, und daß die Vertheilung der Pachtgelder für die dreijährige Pachtperiode und zwar für die Feldgrundstücke in dem größten nach Schtopau zu belegenen Reviere nach — 5 Pf. pro Ar, dagegen für solche in dem kleinern nach Körschen und Leuna zu liegenden Reviere nach — 3 1/2 Pf. pro Ar, von heute ab erfolgt.

Indem wir die Berechtigten einschließlich der Besitzer der Hüthungsabfindungspläne hierdurch auffordern, die auf sie reparirten Beträge in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr in unserer Kämmerer-Kasse innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen, bemerken wir zugleich daß nach Ablauf dieser Zeit die nicht erhobenen Gelder den betreffenden Empfängern auf ihre Kosten zugehen werden müssen.

Merseburg, den 15. Februar 1884.

#### Der Magistrat.

### Holz-Verkäufe

in der königl. Oberförsterei Wödelitz.

I. Aus dem Schutzbezirk Großjena, Distr. Keilholz 7 IX.,

am Montag, den 25. Februar cr.,

Vorm. 10 Uhr,

auf dem Keller zu Großjena:

152 St. Eichen = Stämme mit 50,34 fm. (Stellmacherhöfzer), 2 Linden = Stämme mit 0,82 fm., 32 rm. Eichen-Kloben, 222 rm. Eichen-Astreisig.

II. Aus dem Schutzbezirk Wilsdorf,

am Donnerstag, den 28. Februar cr.,

Vorm. 10 Uhr,

im Saßhose zu Kleinjena, Distr. 9 VII. (Hain):

5 St. Eichenstämme mit 4,68 fm., 68 Rothbuchen = Stämme mit 37,28 fm., 7 rm. Eichen-Kloben, 57 rm. Buchen-Kloben, 517 rm. Reifig.

**Totalität (Hain)** 7 St. Eichen = Stämme mit 5,70 fm., 5 St. Rothbuchen = Stämme mit 3,90 fm., 15 rm. Eichen-Kloben und -Knüppel, 8 rm. Buchen-Kloben, 47 rm. Reifig.

Freyburg a/L., den 14. Februar 1884.

Königliche Oberförsterei.

### Redaktioneller Theil.

„Weniger wäre mehr.“

Dieses bekannte Leffing'sche Wort mag manchem Zeitungsleser ins Gedächtniß gekommen sein, der die Kammerverhandlungen der bei den letzten

Wochen mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt und dabei wahrgenommen hat, daß dieselben ausschließlich dem Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums gegolten. So endlos sind diese Verathungen in die Länge gezogen worden und so eigentümlich ist der Inhalt derselben beschaffen gewesen, daß der größte Theil der Presse sich in letzter Zeit auf die nackte Bericht-erstattung beschränkt und von den sonst üblichen kritischen Besprechungen abgesehen hat. Desto reichlicher sind von liberaler wie von conservativer Seite bei Gelegenheit der Debatte über das Kultus- und Unterrichtsministerium Bemerkungen darüber gemacht worden, daß man Dinge zur Sprache gebracht, deren parlamentarische Erörterung schlechterdings unfruchtbar erschiene.

Ganz besonders gilt das von den Debatten über die Universitäts- und Gymnasialzustände. Obgleich Anträge auf Abänderung der eingestellten Positionen so gut wie gar nicht vorlagen und obgleich die Bewilligungen nirgends auf Schwierigkeiten stießen, folgten Reden, Auskunftsberichten und Beschwerden einander in unabsehbarer Reihe: der bei einem Theil der akademischen Jugend übliche „Frühschoppen“, die Zahl der diesen Schoppen gewidmeten Stunden, die Fehltübungen und Quelle der Verbindungsstudien, die Art des Studirens und Nichtstudirens, die Vorbereitung auf die Prüfungen und die sogenannten Replikatorien, die Rathsamkeit besonderer Vorlesungen über die Hygiene, der religiöse und der politische Standpunkt einzelner akademischer Lehrer, die Theilnahme derselben an Partei- und Vereins-Agitationen, die Zulässigkeit wissenschaftlicher Versuche an lebenden Thieren, das Verhältnis zwischen Curatoren und Professoren im Allgemeinen und in Besonderen, der Umfang der Ferien, die an die Abgangsprüfung bei den Gymnasien gestellten Anforderungen — lauter Dinge, die von parlamentarischen Entscheidungen durchaus unabhängig sind und denen man in den Beratungen anderer gesetzgebender Körperschaften kaum jemals begegnet ist, — wurden mit einer Breite durchgesprochen, die zu dem sachlichen Inhalt nur allzuhäufig in peinlichem Mißverhältnis stand. Daß die uner-müdblichen, zumeist der Centrumpartei angehörenden Redner wirklich der Meinung gewesen sein sollten, auf solche Weise könnte die Verwaltung von ihnen beeinflusst werden, möchte man kaum glauben! Ober sollten die Herren wirklich nicht wissen, daß die Verwaltung Sache der Regierung ist und daß es überdies auf den Gebieten der Wissenschaft und des höheren Unterrichts eine große Anzahl von Dingen giebt, die sich auf dem Verwaltungswege überhaupt nicht regeln, ja kaum beeinflussen lassen? Da ist auf der einen Seite immer wieder von Freiheit der Wissenschaft, auf der anderen gar von der Nothwendigkeit „freier“ katholischer Universitäten die Rede, und doch thut man, als habe der Unterrichts-Minister die Pflicht und das Recht, in die Kollegienhefte der Professoren und in die Commersbücher der Studenten hinein-zuregieren und die Verantwortung für das Wachsthum jedes einzelnen auf dem Felde der Wissenschaft gepflanzten Baumes zu übernehmen! Dem Ansehen der Volksvertretung kann das ebenso wenig erspriechlich sein, wie den be-handelten Materien selbst. Wenn einzelne, besonders wichtige Punkte zur Sprache gebracht, oder wenn Beschwerden verlaubar werden, die im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen, so wird das nicht verfehlen, Eindruck zu machen und gewisse Wirkungen zu üben. Werden dagegen große und kleine, wichtige und unwichtige Fragen über einander geworfen und wenn an einem und demselben Vormittage zwanzig verschiedene, großen Theils einander widersprechende Rathschläge und Vorwürfe über zwanzig verschiedene Materien zum Besten gegeben werden, so kann das schließlich Resultat nicht wohl zweifelhaft sein und jedermann einleuchten, daß weniger mehr gewesen sein würde.“

Neben diesem für die beteiligten Verwaltungs-Organe besonders empfindlichen Verlust an Zeit und Kräften, kommt aber noch ein anderer Punkt in Betracht. Die noch ausstehenden wichtigen Verathungen über die neuen Vorlagen werden durch die übermäßige Länge der Etats-berathungen ins Gedränge gebracht und an ihrem Anspruch auf gründliche Prüfung verfürzt.

Geht es in der bisherigen Weise fort, so läßt sich schon jetzt absehen, daß schließlich ein Zusammenstoß von Landtag und Reichstag zum Schaden beider Körperschaften unvermeidlich werden wird. Nun! — daß die Regierung daran die Schuld trägt, wird dieses Mal auch von der verbissensten Opposition nicht behauptet werden können! Vielleicht kommen die Herren gar von selbst darauf, Betrachtungen über die Vorzüge zweijähriger Etats und über die Nothwendigkeit eines all- zu reichlichen Parlamentarismus anzustellen?

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 18. Februar. Der Kaiser stattete am Sonnabend gelegentlich einer Spazierfahrt den Gemahlinnen des französischen und des russischen Botschafters, Baronin de Courcel und Frau von Saburov, Besuche ab. Nach der Rückkehr ins Palais empfing der Kaiser den Minister für Pottlamer. Am Sonnabend war sodann bei den Majestäten eine kleine Thee-gesellschaft, Sonntag fand Familientafel im Palais statt.

Der Steckbrief gegen den Kardinal Ledochowsky, Erzbischof von Posen-Gnesen, welcher vor etwa 7 Jahren erlassen und zuletzt im Jahre 1879 erneuert wurde, ist, wie schon kurz erwähnt, jetzt abermals erneuert. Die ultramontanen und ganz besonders die polnischen Blätter sind ungeheuer aufgebracht darüber und der „Kur. pom.“ kündigt bereits an, die Angelegenheit werde vom Centrum „Polen“ bei der dritten Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. — Die Erneuerung eines nicht erledigten Steckbriefes ist übrigens ein regelmäßig erfolgender Vorgang; als bemerkenswerth kann man höchstens betrachten, daß bei dem Grafen Ledochowsky nicht eine Ausnahme gemacht ist.

Als Datum des Zusammentritts des Reichstages in Berlin wird trotz aller gegentheiligen Meldungen immer noch der 4. März festgehalten. Der Bundesrath wird möglichst bis dahin die Unfallversicherungsverordnung fertig stellen, eventuell dürfte sich der Reichstag für kurze Zeit noch vertagen. An ein Aussetzen der Sitzungen des Abgeordnetenhauses mit Rücksicht auf den Reichstag ist nicht zu denken.

**Niederlande.** Im Haag fand am Sonnabend in der russischen Kapelle die Leichenseier für den verstorbenen russischen Gesandten von Stolypin statt. Die Leiche wird nach Petersburg überführt werden.

**Italien.** Die Nachricht englischer Zeitungen, der Papst habe die französischen Bischöfe nach Rom beschieden, um sich mit ihnen zu besprechen, wird von der Agencia Stefani für unbegründet erklärt. Der Papst habe dem, was in der Encyclica gesagt, nichts hinzuzufügen.

**Orient.** Ueber das Gemel von Sinitat im Sudan laufen noch immer spezielle Nachrichten ein. Fest steht vor Allem, daß die Frauen und Kinder nicht geschont, sondern etwa 200 Frauen und ebensoviele Kinder von den Arabern in geradezu bestialischer Weise abgeschlachtet sind. Die Besatzung war schon etwa zwei Meilen von der Stadt entfernt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Erst in einer mit großen Steinblöcken bedeckten Schlucht brach der Feind aus einem Hinterhalt hervor, unter dem Ansturm erlag die von Hunger und Scorbut geschwächte Schaar nach kurzem, aber tapferen Widerstande. Ihr Führer Tewfik kämpfte wie ein Verzweifelter, bis er niedergestochen wurde. In der Umgegend von Suakin hat sich die Nachricht von der englischen Expedition, von der Aegypten ganz ausgeschloffen sein werden, schnell verbreitet. Die Aufständischen haben den Angriff auf die Stadt aufgegeben, aber nur, um Tollar vor Ankunft des englischen Erzeszes zu erobern. Aus Chartum, wo General Gordon am Sonntag oder Montag erwartet wurde, meldet der Correspondent der Times, daß die Aufständischen dort an Stärke und Zuversicht gewinnen und sich zum Angriffe auf die Stadt vorbereiten. Unter der Garnison von Chartum grassiren die Plattern. Ob sich bei solchen Verhältnissen die Hoffnungen Gordon's, die Verhältnisse im Sudan friedlich zu regeln, erfüllen werden, ist freilich schwer zu sagen.

— Unter den ägyptischen Truppen herrscht

große Erbitterung gegen die Engländer. Eine Deputation von Soldaten forderte vom dem Rhebide bereits die Entlassung der englischen Offiziere, die fremder Race und Religion seien. Die Petenten wurden sofort verhaftet.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 17. Februar 1884.

\*§ Das Sängerkor des „Merseburger Landwehr-Verein“ veranstaltete gestern Abend im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins wie auch schon in Vorjahren eine Abendunterhaltung, die sich einer solchen Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte, daß der schon so oft citirte Apfel wirklich Wäpche hatte zur Erde zu fallen. — Das Programm wurde durch einen March eröffnet, dem als zweite Nummer unser Theodor Körner herrliches: „Du Schwert an meiner Seite“ — Chorlied von Weber — folgte. Die dritte Nummer „Abendlied“ von Mendelssohn (Duett) gelang recht gut ebenso das nächste Chorlied „Vaterlandslied“. Am meisten aber sprach wohl das „Herr des Herrn“, Lied für Chor von Casar Melau, bei welchem die Fort- und Piano-Stellen recht zur Geltung kamen, an. Vor dem nun folgenden Theater, kam noch eine Musikpiece zum Vortrag, dann sollte der Vortrag hoch und vor unsern Blicken ging auf den „Welt-Bedeutenden“ ein 1. Acter „Mit Vorsicht“ benamet in Scene, dessen Wiedergabe „alle Achtung“ verdient und wobei hauptsächlich zwei Damen, wenn uns recht berichtet zwei Schwestern — Fr. Franke — für Dilettantinnen alles mögliche leisteten. — Der zweite Theil des Programms bildete die Aufführung der parod. Operette „Der Taucher“. Der Inhalt der genannten Parodie, sowie die aus den bekanntesten Volksliedern und diversen Schnada-häpffeln bestehende anregende Musik, sind ganz dazu angethan die Lachmuskeln der Zuschauer in fortwährender Bewegung zu erhalten und thaten es auch gestern Abend in vollem Maße. Die Aufführung war — die Agirenden sind und wollen ja auch keine Künstler sein — eine den gegebenen Verhältnissen angemessen recht brave und verdient auf jed-n Fall der Dirigent des Chors, Herr Lehrer Berger, für seine Mühewaltung in Bezug auf das Gelingen des Ganzen die volle Anerkennung. — Ein Länzchen fand nach Erledigung des Programms statt.

A. Der Vaterländische Frauenverein beschäftigt am 1. April d. J. eine Pflege-Anstalt für Kinder bis zu zwei Jahren, die in den Kinder-Bewahr-Anstalten noch keine Aufnahme finden können, zu eröffnen. Ein Haus für diesen Zweck hat Herr Stadtrath Blanke eingerichtet offerirt, das zunächst für 10 Kinder eingerichtet werden soll. Die Leitung der Anstalt wird einer Diakonissin übergeben werden. Derartige Anstalten, Krippen genannt, sind zuerst im Jahre 1844 in Paris eingerichtet und zwar auf Veranlassung eines städtischen Beamten, der die Kinder-Bewahr-Anstalten seines Bezirkes zu beaufsichtigen hatte. Je segensreicher ihm diese Anstalten erschienen, desto trauriger mußte er die Lage der kleinsten Kinder finden, für die es keine Pflege-Anstalten gab. Zur Abstellung dieses Uebelstandes machte er dem städtischen Armenbureau Vorschläge, die den Impuls zur Gründung der ersten Krippe gaben. Sie ist also, geschichtlich betrachtet, eine Frucht der kommunalen Armenpflege. Die Herzogin Helene von Orleans, eine deutsche Prinzessin, war die erste hohe Gönnerin des Unternehmens. Kirchliche Würdenträger förderten die Sache lebhaft. Die Februar-Revolution von 1848 hemmte zwar den Fortschritt des Krippen-Wesens, ließ aber alle bestehenden Krippen unangestastet. Die nächsten Jahre brachten der Sache einen neuen Aufschwung. Von Frankreich aus verbreiteten sich die Krippen zunächst nach Belgien, von da nach Dänemark. In Oesterreich wurde die erste Krippe 1849 gegründet, in England 1850, in Deutschland und zwar in Dresden 1851. Man hat gegen die Krippen mancherlei Einwände erhoben, besonders Södrung des Familienlebens und Verminderung der Mutterliebe als böse Früchte derselben gefährdet. Nun ist nicht zu leugnen, daß die beste Anstalt niemals ein gutes Familienleben ersetzen kann. Das soll

aber auch die Krippe nicht thun. Sie soll stellvertretend eintreten, wo die nächstberufene Pflegerin, die Mutter, durch zwingende Verhältnisse genötigt ist außer dem Hause zu arbeiten und ihr Kind gegen Fäulnis in die Hände zu geben. Sie soll den Müttern, welche ihre Kleinen nicht selbst pflegen können, die Garantie einer gewissenhaften, liebevollen Pflege in einem gut eingerichteten gesunden Hause bieten. Sie soll durch ihre Pflege der oft so furchtbaren Kindersterblichkeit wehren, soweit es Menschenhand vermag. Die Kosten für Pflege und Verpflegung können selbstverständlich von den Familien der Pflegerin nicht aufgebracht werden; doch ist es billig, daß ein mäßiger Kostgeld gezahlt werde. Für Kinder im ersten Lebensjahre ist ein Kostgeld von 1 Mark 20 Pf. pro Woche — 20 Pf. pro Tag — festgesetzt; für ältere Kinder soll dasselbe ermäßigt werden. Möge das beabsichtigte Unternehmen unter Gottes Segen Bestand gewinnen und gedeihen.

Der deutsche Gastwirtsverband ist seit dem Berliner Verbandstage im vorigen Jahre wieder bedeutend gewachsen. Es sind ihm die Vereine Merseburg, Weimar, Herold, Frankenberg i. Sachsen, Darmstadt, Bremerhafen, Kostrot und Hirschberg mit zusammen rund 600 Mitgliedern hinzugegetreten, so daß der Verband bereits 9000 Mitglieder zählt. Er hat durch Einigkeit großes erreicht und daß ganze Gastwirtschafsgewerbe gehoben. Um so bedauerlicher ist es, daß sich in ihm partikularistische Bestrebungen geltend machen. Von Darmstadt aus ist der Gedanke eines süddeutschen Gastwirtsverbandes angeregt worden, der Frankfurt, das Großherzogthum Hessen, Pfalz und Baden umfassen soll. Auf dem diesjährigen deutschen Gastwirtsstage in Essen wird die Sache zur Sprache kommen.

\*+\* Ein „Eingefandt“, welches wir dieser Tage in einem Lokalblatte unserer Provinz fanden, bringen wir im Nachstehenden darum zum wörtlichen Abdruck, weil wir glauben, daß die darin ausgesprochenen Worte auch den hiesigen Herrn Geistlichen ganz aus dem Herzen gesprochen sind und eine Nachachtung bei Abfassung der üblichen Dankinsinere, die ja — allgemein gehalten — immerhin erfolgen mögen, nichts schaden könnte. Dieses „Eingefandt“ lautet:

Sollte es nicht an der Zeit sein, in den öffentlichen Dankausagen den Herr vorzutauschen? Wenn fällt es ein, dem Lehrer, Amtsdirektor, Chemiker, der seine Schuldigkeit getan, eine öffentliche Lobensur zu geben? Ist es Dir wirklich ein Bedürfnis, dem Manne, der Deinem Herzen wohlgefallen, Dank zu sagen, so ist ein Wort unter vier Augen, ein Handdrück der sicherste, der gewisse Weg. Solcher Dank ist ein Band der Herzen, während die öffentliche Dankausage eher schadet als bindet. Der sollte der öffentlichen Lobensur nicht schenken tragen, in der nächsten Zeit das Haus zu betreten, aus welchem ihm Wohlthat von so unzähliger Güte entgegenkommt? Man lebende doch, was man der Kunst Sängerin und Sängern und den umherziehenden Darseller bieten darf, nicht sich wenig für den Mann, der nichts wäre, wenn er nicht ein selbstloser Arbeiter wäre. Jede ungebührliche öffentliche Nennung seines Namens muß er zu dem Dornen zählen, an denen es ihm ohnehin auf seiner Bahn nicht fehlt. Pro domo.

\* Im Interesse des unsere Friedhöfe be-

juchenden Publikums wollen wir nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß eine unter dem 22. Juli 1874 erlassene Regierungsverordnung die Tabakrauchen auf denselben mit einer Geldstrafe von 3—15 Mk. ahndet. Es sind in letzter Zeit wiederholt Uebertretungen dieser Bestimmung vorgekommen.

\* Missions-Conferenz. Die diesjährige Versammlung der Missions-Conferenz in der Provinz Sachsen wird am 20. Februar im „Neuen Theater“ in Halle stattfinden und Vormittags 10 Uhr beginnen. Die Tagesordnung der Hauptversammlung ist folgende: 1) Biblische Ansprache: Dörfel, Sup.-Bischof Kötze aus Göttingen. 2) „Evangelischer und römisch-katholischer Missionsbetrieb und Missionserfolge.“ Referent: Missionsinspector aus Bremen. 3) Mittheilung und Berichte des Vorstandes. 4) Nachmittags 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im benachbarten Hotel zum Kronprinzen (H. Kaiserstr. 16), zu welchem Karten (à 1,50 Mk.) im Verlammlungsbüro zu entnehmen sind. — Um 6 Uhr findet im „Bellone“ (Händelstraße 17) eine Nachfeier statt. In derselben werden Ansprachen gehalten werden von Superintendent Feser (Bitterfeld), Professor Wack (Bremen), Pastor Weber (Aschersburg), Missionsinspector Wack (Bremen) und Diakon Schlieben (Nannenburg). Ebenfalls vorher um 7 1/2 Uhr findet im „Hotel zum Kronprinzen“ eine Spezialkonferenz der Agenten statt, an welcher aber auch alle anderen bereits in Halle anwesenden Konferenzen-Mitglieder theilzunehmen eingeladen sind. Zur Verhandlung kommt da: 1) Die Sammlung von Missionsbeiträgen.“ Referent: K. Eger (Nienstedt). 2) „Die Betretung der Mission in der Tagespresse.“ Referent: P. Dr. Dammell (Niederbodeleben).

Aus Thüringen, 14. Februar. In Coburg wurden der Handschuhfabrikant Heß und dessen Frau wegen Abführung ihrer Arbeiter mit Waaren statt mit baarem Geld (das sog. Trucksystem) auf Grund des §. 115 der Gewerbeordnung zu sechs bzw. vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Ein etwa 19jähriger Mädchen in Meiningen wurde kürzlich von einer Frau beschuldigt, derselben ein Zehnpfennigstück entwendet zu haben. Das Mädchen räumte sich diese Beschuldigung so zu Herzen, daß es sich aus Gram darüber in der Werra ertränkte. In Mühlhausen in Thüringen wurde kürzlich ein etwa 4 Jahre altes Kind als Leiche in die Leichenhalle gebracht und sollte begraben werden. Der Friedhofswärter veranlaßte jedoch einen Arzt, an dem Kinde einen Aderlaß vorzunehmen, was den überraschenden Erfolg hatte, daß das Kind ins Leben zurückgerufen wurde. Nach ein paar Tagen war das Kind wieder ganz wohl. — Das fürstliche Landrathsamt des Oberländischen Bezirks in Reuß J. L. hat an die Bewohner des Bezirks die dringende Mahnung erlassen, jedes Almosengeben an arme Reisende zu unterlassen. Dafür sind in verschiedenen Orten des Bezirks Jährlöhne in Unterstützung der Bettler eingerichtet und das Geschenk, welches bisher 20 Pf. betrug, ist auf 25 Pf. erhöht worden. Für Ergreifung von bettelnden armen Reisenden ergötzen die Sicherheitsbeamten Vergütungen aus der Bezirksunterstützungskasse. Man hofft durch diese Maßregeln die Belästigung des Publikums durch Bettler und Landstroläher zu vermindern.

Leipzig, 13. Februar. In den Tagen vom 23. August bis 2. September d. J. wird auf dem Areal des hiesigen alten Opernplatzes von den sämtlichen Gärtnervereinen Leipzigs und Umgegend eine Gartenbauausstellung

veranstaltet werden, über welche Ihre Majestät die Königin von Sachsen das Protektorat übernommen hat. Von Seiten des Ministeriums des Innern sind sechs Staatspreise gestiftet worden. — Heute Nachmittag fand in einem Lokale der Emilienstraße eine Studentenpaukerfeier statt, bei der die Polizei einschritt. Mit Ausnahme eines verwundeten Pausanten hatten die Uebrigen Gelegenheit gefunden, zu entkommen.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. Der Kriegsmiester ist gestern nach Friedrichsruhe gereist, wo auch der russische Militärbevollmächtigte, Fürst Dulgorski, weilte. Die „Agenzia Stefani“ in Rom meldet: Der Regierung ging aus Civitavecchia folgende Nachricht zu: Zwischen Montalto und Corneto schloß vergangene Nacht vier bewaffnete Individuen bei Vorbeifahrt des Hofjagers, worin der König auf der Rückfahrt von der Jagd sich befand, auf den die Strecke zu bewachenden Carabinieri. Letzterer gab sechs Schüsse ab, verwundete einen der Attentäter und nahm Beschlag von einer mit Pulver gefüllten Flasche, woran ein angezündeter Zünder sich befand. Die Flasche war von einem der Individuen, welche flohen, gegen den Carabinieri geworfen worden. Der Oberst der Carabinieri ist mit den Behörden zur Untersuchung des Vorfalles abgegangen.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Meiseburg.

Die beliebtesten Pianinos von Weidenlaufer sind nur direkt aus der Fabrik in Berlin zu beziehen. — Man verlange auch dort den Preis-tourant! — Auswärtige Läger würden das Fabrikat unnötig vertheuern!

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Stimme eines Pastors.

Ceehrtester Herr Brandt. Da ich die herrlichsten Erfahrungen mit Ihren Schweizerpillen gemacht habe, indem ich über 10 Jahren an einer Fusswunde gelitten habe, von der ich zwar nicht geheilt bin, aber deren Schmerzen bedeutend gelindert sind, und von der ich mit Gottes allmächtiger Hilfe frei zu werden hoffe, möchte ich mich ganz direct an Sie wenden, um noch sicherer zu gehen, obgleich ich hiebei an kein Falsum von den Herrn Apothekern denke. Wollen sie mir gütigst 200 Schachteln Pillen aus Ihrer Apotheke mit der angegebenen Etiquette in den Metallschächtelchen senden und zwar durch Postvorschuss. Handel treibe ich nicht damit, lasse dieselben an Arme meiner Gemeinde doch gerne ab, da ich ungenügend viel auf die Pillen halte. Ich halte mich zum größtem Dank verpflichtet, da dieselben mir so sehr wohlgethan haben. Möchte der allmächtige Gott und Herr dieses Mittel denn reichlich segnen und Sie würden hier vielen Dank ernten. Mit der größten Hochachtung unterzeichnet sich ganz ergebenst, M. P. Ponarius, Pastor. Adr. Okholm, p. Bredstedt in der Provinz Schleswig-Holstein, Königr. Preussen. Erhältlich in den bekannten Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

### Schnelle Hilfe

**Heilung garantirt.**  
In 6—8 Tag. werden brüchlich discret u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundenen Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Spezialarzt  
**Dr. med. Adler in Hamburg.**  
Medicamenta werden ohne Aufsehen zugesandt.

Zu verkaufen ein neuer leichter eleganter Landauer, Rossstr. 24, in Lindenau bei Leipzig.

### Tanzunterricht im Schützenhause.

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend zur Nachricht, daß der 2. Curfus **Mitwoch, den 20. d. M.** beginnt und bitte die geehrten Damen und Herren jeden Alters um gefällige Anmeldung.

**Honorar bescheiden.**

**Ad. Fröhe,** Tanz- und Anstandslehrer.

NB. Privatunterricht zu jeder Zeit.

Zur Anlage von **Hausgärten** sowie jeder anderen **Gartenarbeit** empfiehlt sich billigh **W. Boettcher,** Kunst- u. Handlungsgärtner **Globigauerstr. 5 B.**

Frischen **Schellfisch** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein Lehrling sucht zu **Obern W. Borsdorf,** Tischlermeister, **Schmalestraße 26.**

Ein kleiner schwarzer **Ruff** ist Sonntag gegen Abend von der Leonhard'schen Brauerei bis zur Ober-Altenburg 7 verloren gegangen, wofür er gegen Belohnung, 1 Treppe hoch, abzugeben ist.

Ein älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht als **Köchin** Stelle zum 1. April.  
Zu erfragen **Schmalestraße 26,** 1 Treppe.

**Formulare zu Kirchen-Rechnungen, Gemeindefassen-Rechnungen Gemeindefassen-Büchern** vorräthig bei

**A. Feidholdt.**

Ein **Pferd**, von zweien die Wahl, ein Schimmel 3 und ein Rappe 10 Jahr alt, steht zu verkaufen in **Preßch. W. Faulmann.**

Ein noch neuer **Beckstein'scher Concertflügel** ist für 900 Mk., der Hälfte des Kostenpreises, zu **verkaufen** b. **Fabricius, Weimar** Geleitstraße 6.

**4 Stück Käufer** schweine und eine gute brauchbare **Lettenpumpe**, 12 Fuß lang, sind zu **verkaufen.** **Sand 17.**

Eine **Familienwohnung** ist zu **vermieten.** **Friedrichstraße 9.**

# Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Zu der

**Sonntag, den 24. Februar d. Js., Nachmittag 3 1/2 Uhr**  
im Saale der „**Funkenburg**“ hier selbst stattfindenden  
**ordentlichen General-Versammlung**  
werden sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen.

## Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1883, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
  - 2) Bewilligung eines Beitrags zum Schulge-Delisch-Denkmal.
  - 3) Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann G. Dürbeck, Stadtrath W. Kops, Secretair Bethmann
  - 4) Ergänzungswahl für den Kaufmann F. A. Matto.
  - 5) Wahl der Abschätzungs-Commission.
  - 6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage zu Merseburg und dem Allgemeinen Vereinstage zu Halberstadt.
- Etwas Anträge sind bis zum 22. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 8. Februar 1884.

## Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg. E. G. G. Dürbeck, Vorsitzender.

**Frauen- u. Jungfrauen-Verein St. Maximi.**  
Mittwoch, den 20. huj., von  
Nachmittags 2 Uhr ab Nähen  
im **Herzog Christian.**

**Pr. Loose** I. Cl. 170. Lott.  
kauft 1/4, 1/2, 3/4 à  
1/4 30 M. Post-  
auftr. S. Basch.  
Berlin, Molkenm. 14. 1/8 Anth.  
I. Cl. 6 1/4 M., 1/16 3,12 vorrätig.

**Lebensträger,**  
Wagenbitter, von **Fritz Wittsch,**  
Duedlinburg am Harz, empfehlen  
1/2 Liter 90 Pf. und ausgemessen  
in **Merseburg C. Rauch u.**  
**Th. Funke; Keuschberg;**  
**Wilh. Hilde; Schafstedt;**  
**C. Apel; Lauchstedt; F. H.**  
**Langenberg; Dürrenberg;**  
**F. A. Sasse.**

## Mobiliar- u. Auction in Merseburg.

**Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittag von 9 Uhr**  
an soll im hies. **Rathskeller-Saale ein Mobiliar-Nachlaß**  
bestehend in 2 Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Federbetten,  
Kleidungsstücke, Hausgeräte u. s. w. sowie 2 solid gearbeitete, elegante Kuffch-  
geschirre, 1 Partie neue Schulkränzel, Hofenträger, Schlittschuhe, ca. 5000 Stk.  
Cigarren und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden  
**Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch ange-**  
**nommen.**

Merseburg, den 18. Februar 1884.  
**A. Bindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. und ger. Taxator.**

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr** versteigere  
ich in der **Gründling'schen Gastwirthschaft zu Wilkau** zwangsweise;  
**Ein Läuferschwein**  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.  
Merseburg, den 18. Februar 1884.  
**Tauschitz, Gerichtsvollzieher.**

## Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Erlurt.

Auf Bahnhof **Dürrenberg** sollen  
**Donnerstag, den 21. Februar cr., Nachmittags 1/3 3 Uhr**  
eine Partie alte austrangige **Wahnschwellen** öffentlich meistbietend, jedoch  
nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termin bekannt zu  
machenden Bedingungen verkauft werden.  
Leipzig, den 15. Februar 1884.  
**Königliche Bau-Inspection.**

## Keuschberg.

**Strohhutwäsche! Modernisieren!**  
Ich mache hiermit einem geehrten Publikum von **Keuschberg**  
**und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mein **Putzgeschäft**  
bedeutend vergrößert habe, so daß ich in der Lage bin, mit jedem größerem  
Platze zu concurriren.  
Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mich zur **Annahme von**  
**Raschbüten**, die ich baldigt einzuliefern bitte, sowie zum geschmack-  
vollen **Modernisieren.**

Hochachtungsvoll  
**Hermann Ritter.**

## Geschäfts-Gröfßnung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen  
Tage die früher **Schäfersche Bäckerei** (Neumarktstraße) käuflich  
übernommen habe, und bitte ein geehrtes Publikum mich in meinem Unter-  
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**H. Müller.**

**Dienstag, den 19. Februar** und  
**folgende Tage** steht ein großer  
**Transport** hochtragender

**Kühe und Kalben,**  
schweren und leichten Schlages, zum Verkauf im Gasthof  
zum **goldenen Stern** in Merseburg.

Bei einer **reellen und guten** Bedienung empfiehlt sich  
**Emil Schlippe,**  
Biehhändler.

## Warnung.

Ich warne Jedermann, auf  
meinen Namen etwas zu borgen,  
da ich keine Zahlung leiste.  
Meine Forderungen sind an  
mich selbst zu entrichten, da  
der Schuldnabe **Mag Kräber**  
von hier auf meinen Namen  
Zettel geschrieben, um sich Geld  
zu verschaffen und theils auch  
erhalten hat.

**Gustav Redslob,**  
Büchsenmacher, Neumarkt 60.

## Amtliche u. Privat- Formulare

sind zu haben in der  
**Exped. des Kreisbl.**  
Merseburger Schulplatz 5.

Ich suche zum 1. April ein  
gut empfohlenes, im Waschen  
und Zimmerreinigen gründlich  
erfahrenes **Stubenmädchen.**  
**Frau Julius Blancke.**

## Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten zur  
Nachricht, daß unser kleiner **Rudolf**  
im Alter von 4 Jahren sanft ent-  
schlafen ist. Die Beerdigung findet  
**Mittwoch, den 20. Februar, Nach-**  
**mittags 3 Uhr** statt.

**Moritz Schmieder & Frau.**

Für die Theilnahme und die vielen  
Beweise der Liebe am Begräbnistage  
unserer lieben, theuren Tochter **Emilie**  
können wir nicht unterlassen unsern  
innigsten Dank auszusprechen. Dank  
der ganzen Jugend, die ihren Sarg  
mit Kränzen und Blumen schmückten.  
Dank den reichlichen Gebeten, welche  
Mitleid mit uns gefühlt haben. Dank  
allen Denen, die sie erquicken wollten  
mit Speisen und Getränken. Gott  
möge einem jeden ein reichlicher Ver-  
gelter sein. Dank dem Herrn Pastor  
**Küchenhof** für die trostlichen  
Worte am Grabe und dem Herrn  
Lehrer **Ehrenberg** für den Gesang  
mit der Schuljugend. Der Verlust  
und Schmerz ist groß. Gott möge  
einen jeden vor so einem Fall bewahren.  
Leipzig, den 16. Februar 1884.  
**Die trauernde Familie Kunth.**

**Hierzu eine Beilage.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

**Huste-Nicht**  
Verbercht! geschützt!

**Malzertraktu. Caramellen\*)**  
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.  
Die durch zahlreiche Dankschreiben  
anerkannt, bewährtesten und  
besten diätetischen Genussmittel bei  
**Husten, Keuschhusten, Catarrh,**  
**Heiserkeit, Verschleimung,**  
**Hals- und Brustleiden, vom**  
**einfachen Catarrh bis zur**  
**Lungenschwindsucht. — Außer**  
zahlreichen Anerkennungen besitzen wir  
auch ein Dankschreiben Sr Durch-  
laucht des deutschen Reichs-  
kanzlers Fürsten v. Bismarck.  
) Extract à Flasche 1 Mt., 1,25  
u. 2,00 Caramellen à Beutel 30  
u. 50 Pfg. — Zu haben in Merse-  
burg bei **Albert Meyer.**

**Unentgeltlich** verb. Anweisung z.  
Metzang u. Trunk-  
sucht mit u. o. u.  
Vorwissen vollst. z. besitzigen **M. C. Falken-**  
**berg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62**

**Kappelsche Bücklinge,**  
erste Sendung, sowie frische Stral-  
sunder **Bratheringe**, schön von  
Geschmack, empfiehlt  
**A. Faust, Preuss. erstraße 7.**

Ein erfahrenes, ordentliches Mädchen  
wird als **Köchin** zum 1. April nach  
außerhalb gesucht. Näheres bei Herrn  
**G. Lohs.**

### Unfälle und Verbrechen.

† Ein heftiges Erdbeben fand am 10. Februar im District Birvari (Provinz Bittis) statt. Es sind eine Menge Häuser eingestürzt. Maßregeln zur Unterstüzung der Verunglückten sind getroffen.

† Halle, 16. Febr. In der verfloffenen Nacht gegen 12 Uhr kam mittelst eines Extrazuges der bei der Berlin-Anhalter Bahn angestellte Schaffner Friedrich Natz aus Berlin hier an. Derselbe ist bei Ausübung seines Dienstes wachsendlich in Folge eines Festhaltens von dem Perron eines Personenzuges des von Berlin nach Leipzig gestern Abend abgelassenen letzten Zuges herabgestürzt und ist ihm in Folge dessen der rechte Unterschenkel abgefahren worden. Natz hat der p. Natz durch den Sturz auf das Geleis eine schwere Kopfverletzung erlitten und wurde seine Ueberführung nach der hiesigen chirurgischen Klinik sofort veranlaßt. Natz ist verheiratet und Vater von 6 Kindern und der Fall daher um so beklagenswerther.

### Bermischtes.

\* Ein überpannter Erfinder. Der vom Generalstabsgebäude in Berlin hinter dem Kroll'schen Etablissement entlang führende Weg pflegt in den Vormittagsstunden von zahlreichen Generalstabsoffizieren, die sich in ihre Dienstbüros begeben, benutzt zu werden. Am Dienstag versuchte ein Mann in dürftiger Kleidung mehrere male, allein gehende Offiziere anzureden, wurde aber von den Herren nach den ersten einleitenden Worten kurz abgewiesen. Der Sonderling ist früher Lehrer gewesen, beschäftigt sich aber jetzt mit Erfindungen, besonders auf militärischem Gebiet. Nach langjährigem Nachdenken will er jetzt eine Stinkbomben-Kanone erfunden haben, aus welcher Geschosse geschleudert werden sollen, die bei ihrem Plagen solchen Ge-

stank ausströmen lassen, daß gleich ganze Regimenter davon ohnmächtig, also kampfunfähig gemacht werden. Außerdem will er durch eine andere Erfindung einen wirksamen Schutz vor Kavallerieattacken entbedt haben. Diese Erfindung besteht angeblich in einer Lärmmaschine von der Größe eines Trainwagens durch welche beim Antraben eines feindlichen Reitertrupps ein so ungeheurer Spektakel erzeugt werden kann, daß sämtliche Pferde scheu, für den Angriff also unbrauchbar werden. In seine epochemachenden Neuerungen wollte der Mann die Herren vom großen Generalstabe einweihen, er fand aber an denselben auf offener Straße keine aufmerksamen Zuhörer. Stinkbombenkanone und Lärmmaschine stehen übrigens bis dato erst auf dem Papier, da die Mittel zur Herstellung von Modellen gefehlt zu haben scheinen. Wir möchten dem Mann rathen, nach England zu gehen, wo man bereit sein dürfte, seine Dienste gegen den Mahdi in Egypten in Anspruch zu nehmen.

\* Als Beweis, was ein tüchtiger Zeitungsreporter für seinen Beruf leisten kann, diene folgende Geschichte eines Herrn Thomas. Mitarbeiters verschiedener australischer Blätter, In Melbourne hatte man ein Interesse daran einen unparteiischen Bericht über die innere Verwaltung des dortigen Hospitals zu erlangen. Obgenannter Herr verschaffte sich eine Anstellung als Krankenwärter in dem Hospital; nach kaum vier Wochen erschien der Bericht mit allen nur möglichen Einzelheiten. Kurze Zeit hierauf bekleidete derselbe Herr eine untergeordnete Stellung in der Apotheke eines dortigen großen Gängnisses; auch hier dauerte es nur wenig Wochen, bis das Publicum über das etwas eigenenthümliche Thun und Treiben im Innern dieser Anstalt genau unterrichtet war. Diese Erfolge spornten den Unternehmungsgeist des Herrn Thomas immer weiter an. Er ließ sich 24 Stunden

mit vollständigen Fasten in eine dunkle Einzelzelle einsperren, die Gefühle, die ihn bei diesem langen Alleinsein beschlichen hatten, bildeten den Stoff eines langen Artikels für sein Blatt. Dann nahm er Dienst auf einem Schiffe, welches den Kulihandel, jener neuen Art des Sklavenhandels, diente, um über die dem neunzehnten Jahrhundert zum Hohne gereichenden Schändlichkeiten seine Leser belehren zu können. Hierauf sammelte er auf den neuen Hebriden Unterschriften der dortigen Wilden für eine Eingabe an die Königin von England, welche um Einverleibung dieser Inseln bat. Nach diesem neuen Erfolge tauchte Herr Thomas in den letzten Tagen als Nachfolger des Capitains Armit und Leiter der zweiten Erforschungsreise nach Neu-Guinea auf.

\* „Nicht zum Frühjochoppen — sondern nach gehaner Arbeit zur Erfrischung und Stärkung“ sind p. Adr. des Abg. Windthorst an die ganze Centrumspartei 100 Flaschen besten Rheinweins von Seiten des Bonner Lokalcomités abgegangen und in Berlin gut angekommen. Diese Sendung wird den Herren jedenfalls willkommener sein als eine — trockene Zustimmungsdreife. Wohl bekomme!

\* In Freiberg i. S. erkrankte vor einiger Zeit ein gesunder und munterer elfjähriger Knabe ganz plötzlich an Diphtherie. Da in der ganzen Nachbarschaft so wenig wie in der Schule eine derartige Erkrankung vorgekommen war, auch die übrigen Hausgenossen gesund waren, so erschien dieser Fall als ein Räthsel, wo das Kind angesteckt sein könnte. Nach genauen Nachforschungen ist ein verdächtiger Umstand nur darin zu finden, daß der Knabe von dritten Personen gebrauchte Briefmarken erworben und diese, nachdem er sie vorher mit der Zunge bespuckt, in ein Album eingeklebt hatte. Wenn man bedenkt, durch wie viele Hände solche Marken wandern und wie beschmutzt dieselben oft genug sind, so ist es nicht unmöglich, daß sie in diesem

### Mein Carnaval.

Humoreske von P. S.

(Nachdruck verboten.)

(Rechts rechts; lebhaftes Bravo links.)  
Präsident . . . . .

Ich war so eifrig in die Lecture des neuesten Kammerberichts vertieft, die „Dho's“, „Bravo's“, das „Bischen“ und die „lebhafteste Bewegung“ hatten mich so sehr Alles vergessen lassen, was innerhalb meiner vier Wände vorging, daß ich dreimal die Fragen meiner Frau und meiner verehrten Frau Schwiegermama, welche mir gerade gegenüber saßen, überhörte, bis meine Frieda endlich gerade bei den Eingangswörtern, mir einfach die Zeitung aus den Händen nahm. Ich blicke höchst erstaunt auf, aber nicht ärgerlich; wie kann auch ein neugebackener Ehemann von 6 Wochen ärgerlich sein!

„Paul“, sagte meine kleine Frau, ihre Hand leicht auf meine Schulter legend.

„Ja, liebes Kind“, war meine Antwort, dem reizenden Munde dicht neben dem meinigen einen herzhaften Kuß verabsolgend, und zugleich mich bemühend, die Zeitung wieder zu erlangen. Das erste wurde widerstandslos acceptirt, aber die leichte Zeitung flog von den Fingern geschwifft mitten in das Zimmer hinein.

„Paul, sieh' hier die Einladung deines Vereins — zum Maskenball!“

„Natürlich, gehen wir doch nicht dahin!“ war meine ruhige Erwiderung, nachdem ich das Blatt durchflog. „Wein“ Verein, zu dessen wöchentlichem Sitzungs- oder Stat-Abend ich regelmäßig ging, war meiner kleinen Hausrhythym ein Dorn im Auge; sie hatte viele, viele Male, mehrere Male noch, als gerade notwendig war, behenert, sie würde in diesen Verführungs-Verein nie einen Fuß setzen. Meine Antwort war also ganz richtig, und ich hoffte dadurch wieder zu meiner Zeitungslecture zu gelangen.

„Aber, Paul“ war die etwas gewundene Antwort, „nimmt man es Dir nicht vielleicht übel, wenn Du allein Dich ausschließt, oder niemals Deine Frau dort vorstellst? Ich möchte nicht gern stolz erscheinen, und wahrhaftig, ich

thue es nur aus Liebe zu Dir. Ganz gewiß, Du kannst es glauben!“ So langsam die ersten, so schnell waren die letzten Worte aus dem kleinen Munde hervorgeprudelt. Nur die Augen getrauten sich unter den Wimpern nicht so recht hervor, sie wollten offenbar noch das Terrain retagnoosciren, bevor sie mit offenem Aufschlag zum Angriff, dem siegreichen, übergingen.

„Ja, mein Herz, ich denke ja aber gar nicht daran, einen Ball zu besuchen, am aller wenigsten einen tollen Festschlingenscherz.“ Ich muß dabei wohl sehr erstaunt ausgesehen haben über die plötzliche Zumuthung, denn die kleine Verführerin fand es für angemessen, so liebenswürdig zu werden, wie sie nur zu sein pflegt, wenn es sich um eine neue Toilette oder dergleichen Dinge handelt, die für weibliche Gemüther eine so große Anziehungskraft haben.

Frieda tauschte einen schnellen Blick mit ihrer Mutter!

„Besinn Dich doch, Du sprachst ja neulich erst den Wunsch aus, einen Maskenball zu besuchen. Damals sagte ich Nein; aber das war nicht hübsch von mir, und heute sage ich Ja!“

Was thun? Ich wehrte mich nach Kräften gegen das große Opfer, welches meiner angeblickten Balllust gebracht werden sollte; aber was half? Ohne A gesagt zu haben, mußte ich B sagen, der Maskenball war beschlossene Sache. —

Eine Schneiderin, die Frau Schwiegermama, meine kleine Frau, und zu guter Letzt eine allerliebste Schwägerin hatten in den nächsten 8 Tagen das Hausregiment und disputirten hinter geschlossenen Thüren neben meinem Arbeitszimmer mit solchem Eifer, daß ich oft verdrießlich den Teppich auf und ab lief und alle Maskenballvorbereitungen dahin wünschte, wo der Pfeffer wächst.

„Nun, hast Du Dich entschieden, welches Kostüm Du wählen willst?“ fragte ich endlich.

„Gewiß“, war die schnelle Antwort, und zwei weiche Arme umschlangen meinen Hals. „Es ist ein reizender Anzug; einfach nur, ganz

einfach; verschiedene Sachen habe ich, einige Kleinigkeiten muß ich nur noch dazu kaufen.“

„Kleinigkeiten nur?“ sagte ich. „Das ist verständig, liebes Kind, ich kenne keine größere Verehrtheit, als für einen solchen Abend viel Geld in eine Kleidung zu stecken, die man vielleicht im ganzen Leben nicht wieder ansieht.“

„Siehst Du, Mama, wie gut ich Paul's Gedanken getroffen!“ war die Antwort. „Mama und Rätze rietten mir erst zum Kostüm einer Orientalin“ — ich machte große Augen — „aber das würde immerhin doch wohl 100 Mark gekostet haben. Denn weißt Du, Paul, standesgemäß muß ich auftreten, oder ich bleibe zu Hause.“

Ich war still, zum Widerspruch war es zu spät. Wir waren ja schon 7 Wochen verheiratet. „100 Mark war mir aber doch etwas zu theuer“, plauderte sie weiter; „ich bin sparsam gewesen und werde recht wohl mit 50 Mark auskommen.“

„Fünzig Mark?“ fragte ich.

„Vielleicht bleiben sogar noch einige Mark übrig. Du hast mich so dringend gebeten, das Fest mit Dir zu besuchen, und nun muß ich auch Deiner würdig erscheinen. Entzückend werde ich aber aussehen“, rief sie in mädchenhaftem Jubel; ich muß aber gestehen, daß der herrliche Kuß von Frieda's Lippen mich doch nicht so ganz die bevorstehende Ausgabe von 50 Mark für ihre Maskengarderobe hat vergessen lassen.

Es waren noch drei Tage bis zum Valle. Hinter der geschlossenen Zimmertür war endlich der letzte Madelstich am Maskenkostüm, das meiner Frau zu einem entzückenden Aussehen für Andere verhelfen sollte, in meinen Augen war sie es ja immer, gethan, und es herrschte wieder tiefe Stille, nachdem der weibliche Disput sein Ende erreicht. Ich schrieb an einem notwendigen Geschäftsbrief, als eine leise Stimme neben meinem Kopfe plötzlich flüsterte:

„Hast Du einen Augenblick Zeit, Paul?“

(Fortsetzung folgt.)

Falle als Träger des diphtherischen Ansteckungsstoffes gebiet haben können.

\* Paris, 15. Febr. Die „Republique Française“ erklärt heute die Nachricht, daß der Geldwechsler John Arthur verschwunden sei, für nicht begründet: gegen ihn sei keine Klage anhängig gemacht worden und seine Bureauz seien offen; Arthur sei bloß in Geschäften nach London gereist.

\* Ein ägyptischer Held! Ein Held war Tewfik Pascha, der Commandant von Sinfat, in der That, das geht aus dem genaueren Bericht über das Gemetzel von Sinfat hervor: Von all' den vielen Hunderten von Weibern, Kindern und Greisen sollen nur 30, von den Soldaten 4 am Leben geblieben sein; alle Uebrigen, mit Ausnahme des Kadis der Stadt, wurden niedergemacht. Tewfik starb wie ein Held. Er redete seinen veragten Kriegen Muth zu; er erklärte ihnen, daß die einzige Möglichkeit der Rettung darin gelegen sei, zu kämpfen und sich durchzuschlagen, und als er die 600 Soldaten mit seinem Muth erfüllt hatte, sprengte er die Pulvermagazine in die Luft, steckte die Magazine in Brand und zog dann an der Spitze seiner Getreuen hinaus. Die Horden der Araber stürmten sofort auf den kleinen Kriegshafen ein, wurden aber von der tapferen Schaar, die mit Munition reichlich versehen und gut eingeeicert war, wiederholt mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich aber gelang es den Arabern, das Schlachtenviereck zu durchbrechen und ein furchtbares Gemetzel entstand, das mit dem Tode der ganzen Garnison von Sinfat endete. In dem Fort waren 4 erkrankte Soldaten geblieben, die verschont wurden. Die Zivilbevölkerung aber verfiel dem entsetzlichen Schicksale (nach einer früheren Nachricht sollten nur alle Männer getödtet sein) und wurde von ihren Dualen erst durch den gewaltsamen Tod erlöst, der in diesem Falle zu einer von dem erbarmungslosen Sieger gespendeten Wohlthat wurde.

\* Auffaß-Themas. Wir lesen im „Mf“:  
1) Wie wollen Sie es beweisen, daß der Tempelherr in „Matthan der Weiße“ kein verkappter Bauernfänger gewesen ist?  
2) Aus welchen Gründen hatte Gehler seine Uhr aufzusuchen unterlassen, welche Tell in seinem bekannten Monologe als abgelaufen bezeichnet?  
3) Wenn der Dichter sagt: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht“, bis zu welchem Grade ist dann jeder Mensch, so lange er noch athmet, Gutsbesitzer?  
4) Wie viel Centner hat nach Ihrer Schätzung Gretchens Herz gewogen, wenn sie von sich behauptet:

„Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer?“

\* Tourist und Führer im Harz vor dem sogenannten Mägdeplagen. Führer: „Hier stürzte sich ein junges Mädchen in den Abgrund.“ Tourist: „Wohl aus Melancholie?“ Führer: „Nein, aus Quedlinburg!“

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 16. Februar. 4% Preussische Consols 102,50  
Ober-Schlesische Eisen- u. Stahl-Actien A. C. D. E. 273,00  
Main-Ludwigsbader Stamm-Actien 108,50. 4% U. a. a.  
Goldrente 76,00. 4% Russische Anleihe von 1880 73,00  
Oester. Staatsanl. Staatsbahn 527,50 Oester. Credit-Actien  
532,00. Fendens: fest.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 16. Febr. Weizen (gelber) April-Mai 175,70.  
Juli-August 181,70 fest. — Roggen Febr. 147,70. April-  
Mai 147,70. Mai-Juni 148,00 fest. — Gerste loco  
130—200. — Hafer April-Mai 129,00. — Spiritus loco  
47,90 Febr.-März 48,00. Mai-Juni 48,50 still. — Weizen  
loco 66,30. April-Mai 65,90. Mai-Juni 66,00 M.  
Magdeburg, 16. Februar. Land-Weizen 178—185 M.,  
glatter engl. Weizen 168—175 M., Rand-Weizen  
158—164 M., Roggen 148—158 M., Cerealien-  
Gerste 175—193 M., Rand-Gerste 153—167 M.,  
Hafer 136—184 M., per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.  
per 10,000 Liter-Procent loco ohne Faß 47,60—48,10 M.  
Kerpzig, 16. Februar. Weizen per 1000 kg netto  
loc. biesiger 180—189 M. bez., fremder 180—208 M. nom.

Rubig. — Roggen p. 1000 kg netto loco biesiger 150  
bis 160 M. bez. Br., fremder 145—156 M. bez. Br. Matt.  
— Gerste per 1000 kg netto loco biesige neue 154—168  
M. bez., feinste über Noth, geringe 140—145 M. bez.  
— Hafer per 1000 kg netto loco bies. 145—150  
M. bz., russ. 140—144 M. bz. — Mais per 1000 kg netto  
lc. amer. u. Donau 140 M. bez. Br., neuer ungar. u. rum.  
140 M. bez. Br. — Weizen per 100 kg netto loco  
66,50 M. bz., per Febr.-März 66,50 M. Br. Keller.  
— Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 47,80  
M. Gb.

Halle, 16. Febr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170  
bis 175 M., bessere 179 M., feinstes mact. bis 187 M.  
— Roggen 1000 kg 144—158 M. — Gerste 1000 kg  
Rand. 160—175 M., feine Cerealien bis 190 M.  
Fruttergerste 135—145 M. — Gerstenmalz 100 kg 28,50—  
29,50 M. — Safer 1000 kg 143—155 M. — Hülsenfrüchte  
1000 kg Bistortaerbsen, 190—205 M. — Erbsen 100  
kg 24—36 M. — Kimmel 100 kg 52—53 M. — Stärke  
100 kg 26,00 M. — Spiritus 10,000 Liter pSt. loco  
—, Kartoffel- — M., Mühlen- o. Ang. — Weizen loco  
kg 66,50 M. — Solaröl 100 kg 0,825/30° 18,00—19 M. —  
Blattseife 100 kg Dunke 9,50 M., helle 11,00 M.  
Fruttermehl 100 kg 14 M. — Feine, Roggen. 100 kg 12,25  
M., Weizenmehl 10,50 M. Weizenstärke 11 M. —  
Delfaden 100 kg fremde 15,30 M. biesige 16 M.

### Theater in Leipzig.

Dienstag, 19. Februar. Neues: Zum 1. Male  
wiederholt: **Imogen (Cymbelin)**. Drama in 5  
Aufzügen von William Shakspeare, übersetzt von Deryberg,  
für die Bühne eingerichtet von Bülthaupt. Einleitung,  
Zwischenacte und zur Handlung gehörende Musik von H.  
Dietrich. — **Altes:** Anfang 7 Uhr Zum 91. Male:  
**Der Bettelstudent**. Operette in 3 Acten von F. Zell  
und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

Mittwoch, 20. Februar. Neues: **Curvante**. —  
**Altes:** **Arzt-Phrix**. — Donnerstag, 21. Febr. Neues:  
**Der neue Eristoff**. — **Altes:** **Der Waffens-  
schmid**. — Freitag, 22. Febr. Neues: **Don Juan**.  
**Altes:** 13. Classiker-Vorstellung: **Hamlet**. — Samstag,  
23. Februar. Neues: **Doctor Klaus**. —  
**Altes:** **Der Bettelstudent**.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Leipzig.

Sprechstunden der Redaktion 9—10 u. 2—3 Uhr.

Reuigkeiten werden, sofern sie  
sich sofort honorieren.

## Strohüte zur Wäsche übernimmt nach neuesten Formen Marie Müller.

## Gestickte Tüllspitzen

empfehl

Anna Krampf,  
Ritterstraße.

## Preßkohlensteine, Briquettes, böhmische Braunkohlen

empfehl billig

Max Thiele,  
Hofmarkt 12.



## Alpenkräuter Wagenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard,  
königl. bayer. Hofapotheker in Lindau i.  
Bodensee, Zürich und Bregenz

ist, nach Ansfage berühmter Aerzte und Universitäts-Professoren das beste  
Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler  
Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich  
benützt. — Er regelt die Funktionen des Magens unglauublich rasch, schafft  
Wohlbedagen, gesundes blühendes Aussehen und wirkt der tägliche Genuss  
stärkend und belebend auf den ganzen Organismus.

Setzt zu haben in Flaschen zu M. 2,10, M. 4. — (Preussischen M. 1,05.)  
in Merseburg bei Herrn Oscar Weberl, Burgstraße 16, Markt-  
stadt: Gustav Eute, Schenkis: H. S. Niesgmann,  
Mebra: C. W. Kabisch, Regau: M. Gaaß, Halle a. S.: A.  
Ludwig Engelsoyph, Kaucha: C. R. Köcher, Querfurt:  
No. R. Kunhardt, Großsch: Otto K. Gold.

Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

## Für Damen

empfehle ich **Rindsladstiefelchen**, nur solide Waare,  
schönste Façon. Preise billigst, wie noch nie.  
Achtungsvoll  
Julius Mehne.

Im Verlage von Jos. La Ruelle in Aachen ist erschienen:

### „Schnepfen-Kalender“

ein überaus hübsches Kunstblatt, in Schwarz- und Tondruck auf engl.  
Ivory-Carton, nach dem bekannten Jägerspruch bearbeitet:

„Oculi, da kommen sie,  
Laetare, das sind die Wahre,  
Judica, sind sie auch noch da,  
Palmarum, Tratarum“

dem kein echter Nimrod seine Anerkennung versagen wird; einzig in  
seiner Art, von einem echten Jünger der Schnepfe und ihrer Jagd mit  
Meisterhand entworfen, enthält das Bild keine, auch nicht die kleinste  
Darstellung, deren humoristische Ausführung nicht einen Wiederhaller fände  
in allen Kreisen unserer Jäger und Jagdliebhaber, wo für kernigen, echten  
Humor Sinn und Verständnis ist.

Der Schnepfen-Kalender kostet 3 Mark und wird gegen Einsendung  
von 3 Mark 50 Pf. dem Besteller vom Verleger franko und wohl ver-  
packt übersandt; ausserdem ist selbiger durch jede Buchhandlung zu be-  
ziehen.

Der Musik- und Gesang-Verein „Freue“ beabsichtigt  
Donnerstag, den 21. d. Mts. von Abends 7 Uhr an  
in den festlich geschmückten Räumen des **Tivoli** einen

## Maskenball

abzuhalten, zu welchem die Vereins-Mitglieder durch Circular  
noch besonders eingeladen werden.

An dem Maskenballe können — soweit der Raum dies gestattet  
— auch **Nichtmitglieder** theilnehmen, doch müssen dieselben  
ihre Billets durch Vermittlung eines Freue-Mitglieds entnehmen.  
Der Billets-Verkauf findet bei dem Herrn **H. Limprecht** —  
Entenplan — statt und beträgt für Nichtmitglieder der Preis  
eines Masken- oder Zuschauer-Billets 3 Mark.

Alles Nähere ist aus den an der Verkaufsstelle bei Abnahme  
von Billets zu verabreichenden Programms zu ersehen.  
Merseburg, den 7. Februar 1884.

Der Vorstand  
des Musik- und Gesang-Vereins „Freue.“